

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Eintretungsgebühr: die einpa-  
tliche Zeile oder deren Raum inner-  
halb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Einundvierzigster Jahrgang.

Nro. 78.

Winnenden, Samstag den 6. Juli

1889.

Winnenden.  
Zu der am **Sonntag** stattfindenden  
**Nachwahl**  
der  
Kirchengemeinderats-Mitglieder  
werden vorgeschlagen:  
1. Krautter, Louis, Uhrmacher,  
2. Klink, Friedr., Gerber,  
3. Schmid, Apotheker,  
4. Dorn, Kaufmann,  
5. Friedrich, Bäcker,  
6. Schüle, Albert, Geometer,  
7. Müller, Friedr., Gerber,  
8. Schäfer, Seifensieder,  
9. Engel, David, Kübler,  
10. Klöpfer, Chr., Konrads Sohn,  
11. Haag, Christoph, Weingärtner.  
Für Höfen:  
Schultheiß Luckert.

Winnenden.  
**Bestellungen**  
auf zerleinerten prima  
**Cascoaks**  
nimmt sofort entgegen  
**Fr. Zeune.**

Winnenden.  
**Guten**  
**Branntwein**  
zum Ansehen  
empfehlen  
**C. Mann.**

Winnenden.  
**Cascoaks,**  
zerleinert,  
**Destillationscoaks,**  
**Antracitkohlen,**  
**Kuzkohlen**  
empfehlen  
**A. Gross,** Hafner.  
NB. Bestellungen wollen  
baldmöglichst gemacht wer-  
den, da bis 1. August Win-  
terpreise eintreten.  
Der Obige.

Winnenden.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
In der Teilungs- bzw. Schulden-Sache des  
**Carl Lidle, gewesenen Bäckers** hier  
wird die vorhandene Liegenschaft und zwar:  
<sup>54/180</sup> an 2 a 79 qm einer zweistöckigen Behausung mit  
gewöhnlichem Keller darunter, Bäckerei-Einrichtung  
und Hofraum in der Schwaikheimer Vorstadt,  
<sup>1/2</sup> an 79 qm einer Scheuer hinter dem Wohnhaus,  
25 qm ein Schweinstall nebst Hofraum,  
87 qm Garten hinter den Gebäulichkeiten,  
zus. Anschlag . . . . . 8500 Mk.,  
16 a 28 qm Baumacker im hintern untern Stöckach,  
Anschlag . . . . . 800 Mk.  
**am Donnerstag den 18. d. Mts.,**  
**nachmittags 2 Uhr**  
in hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.  
Den 5. Juli 1889.



Kgl. Amtsnotariat:  
H. Stroh.

Birkmannsweiler.  
**Dankfagung.**  
**Joh. Schwarz,** ref. Anwalt v. Burkhardtshof hat in Anbe-  
tracht des nach seinem Wunsch gewählten Bauplatzes zum hiesigen Schulhausneubau  
einen freiwilligen Beitrag von  
**50 Mark**  
gespendet, wofür ihm hiemit öffentlicher Dank ausgesprochen wird.  
Im Auftrag:  
**Vorstand des Gemeinderats:**  
**Bihlmaier.**

Winnenden.  
Mein Lager in  
**weißen u. bunten Farben,**  
trocken und in Öl abgerieben  
sowie  
**Möbel-, Fußboden- u. Asphalt-Lack,**  
**Öl u. s. w.**  
bringe bei gegenwärtiger Verbrauchszeit in empfehlende Erinnerung.  
**R. Hahn.**

5 Pfund schöne  
**Gansfedern**  
sind zu verkaufen in der  
**Leutenbacher Mühle.**

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen —  
a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

Winnenden.  
<sup>1/2</sup> Morgen  
**Saber**  
zum abmähen im hintern Stöckach  
hat zu verkaufen  
**G. Knapp, Schreiner.**  
**Gutes**  
**Brot- und**  
**Welschkornmehl**  
hat zu verkaufen  
**Schwegler z. Reizenmühle.**  
Winnenden.  
Ein billiges  
**Pianino**  
verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

**Krämpfe.**  
**Flechten.**  
**Sommerprossen.**  
Durch Ihre briefl. Behandlung und  
unschädlich. Mittel bin ich von best. Unter-  
leibskrämpfen, Flechten, Sommer-  
prossen befreit worden. Gusch, Detweil,  
St. Zürich, Juli 1887. Mathilde Bauerl.  
Keine Berufsstörung. Broschüre gratis.  
Dipl. Aerzte. 2500 Heilungen, wie amlt.  
beglaubigt. Adress: An die Privatheil-  
anstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Nach Vorschrift des Universi-  
täts-Professors Dr. Harless,  
Königl. Geh. Hofrath in Bonn,  
gefertigte:  
**Stollwerck'sche**  
**Brust-Bonbons,**  
seit 50 Jahren bewährt,  
nehmen unter allen ähnlichen  
Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Als Linderungsmittel gegen  
**Husten, Heiserkeit und**  
**katarrhalische Affectionen gibt**  
**es nichts Besseres.**  
Vorrätig in versiegelten  
Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den  
meisten guten Kolonialwaren-,  
Droguen-Geschäften und Con-  
ditoreien, sowie in Apotheken  
durch Firmen-Schilder kenntlich.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle,  
Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man  
**nur Thurmelin!**  
**Thurmelin** ist ein staubfeines Pulver  
und ohne Gift für Menschen  
und Haustiere. Wer zur Vernichtung von  
Wanzen, Schwaben, Kissen, Heimgen, Motten  
oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blatt-  
läusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld  
nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thur-  
melin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staub-  
chen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch  
Anschwellung des Saugrüssels rasch getödtet.  
Das Thurmelin ist nur in Glascans zu 80 Pf.,  
60 Pf., 1 Mt., 2 Mt. u. 4 Mt., Patent-Sprizen hiezu  
a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung  
zu beziehen  
Man verlange ausdrücklich  
**Patentsprizen**  
welche wesentliche Vorzüge vor den Gummi-  
Sprizen haben: sie sind bequemer zu füllen,  
funktionieren durch die im Innern befindliche Feder  
handlich, nicht schmutzige und sind dauerhafter.



M. 155

## Haltbare Biscuits,

aus der Fabrik von

**Gebr. Stollwerck**

in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao und Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

**Germania-Biscuit,**

sehr schmackhaft als Dessert;

**Kinder-Biscuit,**

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder v. 8 Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.



W i n n e n d e n .

## Einmachgläser, Einmachtopfe, Kolben,

mit und ohne Stroh

R. Hahn.

empfehl

**Das größte Glück auf Erden** ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmfrausheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obentehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Roneky in Stein bei Sickingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder körbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Alteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten, ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

## Ein gutes Buch.

.... Die Anleitungen des genannten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklicher Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratsschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

## Bestellungen

auf das

## „Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

werden noch von allen R. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegen genommen.

## Landesnachrichten.

§§ Winnenden, 5. Juli. Se. Maj. der König haben vermöge höchster Entschliebung vom 20. Juni d. J. dem Herrn ref. Stadtschultheißen Zent und dem Herrn Inspektor Faulhaber hier die zur Feier des Allerhöchsten 25jährigen Regierungsjubiläums gestiftete Erinnerungsmedaille in Silber und den Herren Stadtschreiber Walter, Landjäger Christmann und Forstwärter Eppinger in Bronze zu verleihen geruht.

Winnenden, 5. Juli. Bei der Kirchengemeinderatswahl am letzten Sonntag haben sich, so viel uns bekannt wurde, von 618 Wahlberechtigten von hier und Höfen nur 107 beteiligt, so daß eine Fortsetzung der Wahl am nächsten Sonntag nötig geworden ist. Es ist diese geringe Beteiligung an der Wahl in einer Gemeinde, wie die hiesige, um so auffallender, als doch ebenso ein kirchlicher Sinn, wie ein für öffentliche Angelegenheiten geöffnetes Auge den Bewohnern hiesiger Stadt nachgerühmt werden. Und beides sollte auch für eine rege Beteiligung an dieser Kirchengemeinderatswahl sprechen. Denn die Aufgabe des neuen Kirchengemeinderats ist ja keineswegs nur eine einzelne Kreise der Gemeinde berührende, wie etwa vom bisherigen Pfarrgemeinderat gesagt werden konnte, sondern als Vertreter der kirchlichen Gemeinde und als Verwalter des kirchlichen Ortsvermögens hat der Kirchengemeinderat wichtige, alle Kirchengemeindegemeinschaften angehende Befugnisse. Wenn die zuerst zu lösende Aufgabe des R. G. R. sein wird, mit dem bürgerlichen Gemeinderat die Ausschreibung des rein kirchlichen Vermögens von dem bisherigen Stiftungsvermögen vorzunehmen, so ist dies schon eine Frage, die ebenso die kirchliche, wie die bürgerliche Gemeinde angeht. Der Kirchengemeinderat kann auch in die Lage kommen, unter Umständen, wenn die Einnahmen der Kirchenkasse zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse nicht zureichen, Umlagen auf die Kirchengemeindegemeinschaften beschließen zu müssen. Schon dies mag jedem Wahlberechtigten eine Aufforderung sein, sich an der Wahl auch zu beteiligen, was ja noch am kommenden Sonntag geschehen kann. Die Wahl hat allerdings ihre gesetzliche Gültigkeit, ob nun noch im zweiten Wahltermin viel oder wenig von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Aber sowohl für

die Kirchengemeinde, wie für die in den Kirchengemeinderat gewählten Männer hat es doch ein ganz anderes Aussehen, wenn wirklich eine Wahl zu stande kommt, die als Ausdruck des Willens einer großen Mehrzahl der Gemeinde gelten kann, als wenn es den Schein behält, in kirchlichen Angelegenheiten mitzuwirken gehe nur eine kleinere Partei an.

\* Winnenden, 5. Juli. Freunde von Blumen machen wir darauf aufmerksam, daß in dem Garten des Gärtners Börner in Breuningsweiler gegenwärtig ca. 2000 Nelken im schönsten Blütenstand anzutreffen sind und dürfte sich ein Spaziergang dorthin lohnen.

++ Winnenden, 5. Juli. Auf Ansuchen der Winnender Liedertafel und des Backnanger Liederkrans hat sich die Kgl. Eisenbahndirektion herbeigelassen, anlässlich des Göppinger Liederfestes, welches am 7. und 8. Juli stattfindet, den sonst nur an Wochentagen gehenden Frühzug 5 Uhr 20 Min. auch am kommenden Sonntag zur Ausföhrung zu bringen, was auch Nichtfängern, welche das Fest besuchen möchten, willkommen sein dürfte. Die Ankunft in Göppingen erfolgt 7 Uhr 15 Min.

— Aus Anlaß des am 7. und 8. ds. Mts. in Göppingen stattfindenden Liederfestes des Schwäb. Sängerbundes wird die Gültigkeitsdauer der vom 6. bis 8. Juli im innern württ. Verkehr nach Göppingen zu lösenden Rückfahrkarten allgemein bis einschließlich Mittwoch den 10. Juli verlängert.

— Anlässlich des am 7. und 8. Juli in Göppingen stattfindenden allgemeinen Liederfestes des Schwäb. Sängerbundes werden folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt, zu deren Benützung die in fahrplanmäßigen Personenzügen gültigen Fahrkarten berechtigten und zwar:

von G m ü n d

(Besteller Sonderzug, welcher auf den Stationen von Lorch bis Fellbach Personen aufnimmt gegen Lösung gewöhnlicher Fahrkarten.)

Lorch	ab 6.43	Vorm.
Waldhausen	„ 6.52	„
Blüderhausen	„ 7.00	„
Schorndorf	„ 7.14	„
Winterbach	„ 7.23	„
Grunbach	„ 7.33	„
Endersbach	„ 7.45	„
Waiblingen	„ 7.57	„
Fellbach	„ 8.04	„
Cannstatt	„ 8.21	„
Göppingen	an 9.30	„

Stuttgart, 3. Juli. Von der Königl. Württemb. Staatsbahn wird am Dienstag den 16. Juli ein Sonderzug nach Berlin und Leipzig zu billigen Fahrpreisen mit 45tägiger Gültigkeit zur Rückfahrt veranstaltet. II. Klasse 45,50 Mk, III. Klasse 32,70 Mk hin und zurück; Abfahrt abends 5<sup>15</sup>, Ankunft in Berlin am 17. Juli vormittags 11<sup>20</sup>.

Stuttgart, 4. Juli. Ihre R. Mäjestäten haben sich heute vormittag 9 Uhr mittelst Extrazugs zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 4. Juli. Das Feld-Artillerie-

Regiment König Karl Nr. 13, zu dessen Chef sich Seine Mäjestät erklärt haben, hat nach königlicher Anordnung den Allerhöchsten Namenszug mit Krone auf den Epauletten und Achselstücken bzw. auf den Schulterklappen von Waffenrock und Mantel an Stelle der Nr. 13 nach den für das Grenadier-Regiment 123 bestehenden Festsetzungen zu führen und zwar die Offiziere in vergoldetem Metall, die Mannschaften in Zuch. Der Ausrüstung des Regiments tritt als Paradebestück der weiße, für Trompeter der rote Haarbusch zum Helm hinzu.

Stuttgart, 4. Juli. (Kommandierung von Mannschaften für die Erntearbeit.) Dem Vernehmen nach sind die einzelnen Truppenteile seitens des Kgl. Generalkommandos angewiesen worden, den gestellten Anforderungen entsprechend und so weit es mit den dienstlichen Interessen sich vereinbaren läßt, Mannschaften für die Erntearbeit zu kommandieren. Bezügliche Anträge sind an die Regimentskommandos unter genauer Angabe der Zeitdauer rechtzeitig einzureichen.

Stuttgart, 3. Juli. Auf der Fasel bei Cannstatt wurde gestern früh ein Waffenrock eines Soldaten vom Gren.-Regt. Königin Olga, sowie ein Seitengewehr gefunden. Ob hier ein Selbstmord vorliegt, oder ob der Schein eines solchen hat erweckt werden sollen, ist noch unauzgeklärt.

Blieingen, 3. Juli. Montag mittag zogen sich mehrere schwere Gewitter über den Jildern zusammen. In Blieingen schlug der Blitz in den zur „Schwane“ gehörenden Scheuerriegel, wo er mehrere Dachplatten abhob, sowie einen Teil des Giebels beschädigte. Ein zweiter Blitz schlug in einen Birnbaum bei Färber P. v. Berg. — In Bernhausen fuhr der Blitz in den Stall des alt Michael Bertsch, tötete ein Pferd und eine Kuh, zwei andere wurden betäubt; ferner in den Stall des Majers Reiner, in beiden Fällen ohne zu zünden. — In Echterdingen schlug er in das Wohnhaus des Zieglers Stolle und in die Scheuer des Ludwig Herb ein, ebenfalls ohne zu zünden.

Untertürkheim, 1. Juli. Ein erfahrener Weingärtner J. W. von hier läßt sich über den Stand der Weinberge folgendermaßen vernehmen: Obwohl der Winter- und Frühjahrsfrost in diesem Jahre den Reben nicht geschadet hat und die Vegetation sich zwar spät, aber unter günstigen Witterungsverhältnissen entwickelt hat, so ist doch auf einen reichlichen Ertrag nicht zu rechnen. Die Ursachen sind mancherlei. In den späteren Lagen, in welchen beim Eintreten des Oktoberfrosts das Fruchtholz noch nicht ausgereift war, zeigten sich die Gescheine beim Entwickeln der Reben nicht reichlich; in den frühen Lagen war das Fruchtholz mit den Fruchttaugen besser ausgereift und infolge dessen war die Zahl der Gescheine vielfältiger; es sind aber durch die feuchtheiße Witterung viele Gescheine verwachsen (verholzt). Am nachteiligsten aber hat in letzter Zeit die nasse Witterung auf die Blüte eingewirkt und dem zahlreich aufgetretenen Heumurm Vorschub geleistet, infolge dessen viele Trauben abgefallen sind. Es darf deshalb in diesem Jahre nur auf einen mittleren Ertrag gerechnet werden, wogegen bei der frühzeitig

stattgefundenen Blüte Aussicht auf baldige Reifung und deshalb auf ein gutes Produkt vorhanden ist.

**Göppingen, 2. Juli.** Am nächsten Sonntag den 7. und Montag den 8. Juli findet hier das 22. Niederfest des Schwäbischen Sängerbundes statt, wozu sich 123 Vereine mit 4166 Sängern angemeldet haben. Das Fest wird eine Ausdehnung gewinnen, wie sie von keinem früheren Niederfeste im Schwabenlande erreicht wurde. Am Wettgesänge werden sich 44 Vereine beteiligen, so daß man sie in zwei Abteilungen, die einen Sonntag vormittags, die andern nachmittags vornehmen muß. Zu Preisrichtern sind von seiten des Ausschusses des Schwäbischen Sängerbundes bestellt worden die Herren Burkhardt, Musikdirektor in Nürtingen, Professor Köstler in Stuttgart und Kapellmeister Dr. Schletterer in Augsburg, von seiten der Feststadt die Herren Musikdirektor Angerer in Zürich und Musikdirektor Feyhl in Göppingen. Die Hauptproduktion — Chöre, vorgetragen von etwa 3000 Sängern — findet am Montag vormittag statt, die Preisverteilung am Montag nachmittag. Zu den Festzügen und den Konzerten auf dem Festplatze ist die Kapelle des 7. Inf.-Regt. unter der Direktion des K. Musikdirectors Prem und die hiesige Stadtkapelle bestellt worden. Die Vorkehrungen auf dem Festplatze sind entsprechend der Ausdehnung des Festes getroffen worden. Die eiserne Sängerkapelle wurde durch einen Anbau bedeutend vergrößert und gleich der Trinkhalle von der Firma Stromaier in Konstanz mit wasserdichtem Segeltuche gedeckt. Dieselbe Bedachung erhalten auch alle Wirtschaftsgebäude. Zwischen den beiden Hallen befinden sich hübsche Blumengruppen und Springbrunnen. Zur Bequemlichkeit der Festgäste ist auf dem Festplatze ein Post- und Telegraphenbureau eingerichtet. Am Abend werden die Hallen, sowie der ganze Platz elektrisch beleuchtet. Die Einrichtung dazu wird von Fein u. Co. in Stuttgart erstellt, die Dampfkraft zum Betrieb von L. Schuler hier überlassen. Die Einwohnerschaft der Stadt wird ihr Möglichstes thun, den Sängern und den übrigen Festgästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Freunde der Natur können mit dem Besuch des Festes Ausflüge in der malerischen Umgebung verbinden und von dem altherwürdigen Kaiserberge Hohenstaufen oder einem andern Vorberge der nahe liegenden Alb eine prächtige Aussicht genießen. Dazu ist die Feststadt Göppingen vermöge ihrer Lage an der württembergischen Hauptbahn leicht zu erreichen, und die Kgl. Generaldirektion der württembergischen Bahnen wird den Verkehr durch Extrazüge über die beiden festlichen Tage noch mehr erleichtern. Wer Freude am Gange und an den Schönheiten der Natur hat, dem wird diese festliche Gelegenheit manchen Genuß bieten. Die vom Festausschuß festgestellten Eintrittspreise sind wie folgt: Eintritt auf den Festplatz. Sonntag Tageskarte 1.50 M., einmalig 1 M., von abends 7 Uhr an 30 S., Montag Tageskarte 1.20 M., einmalig 80 S., von abends 7 Uhr an 30 S. Eintritt zum Wettgesänge, Sitzplatz 1 Mark, Stehplatz 50 S., Eintritt zur Hauptausführung, Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 S., Eintritt zur Preisverteilung Sitzplatz 1 M., Stehplatz 50 Pfennig, Eintritt von Kindern auf den Festplatz einmalig 20 S., Eintritt für Besichtigung der Gabenausstellung 20 S. Außerdem werden Generalkarten ausgegeben, berechtigend zum Eintritt auf den Festplatz am Sonntag und Montag, Wettgesänge, Hauptausführung und Preisverteilung mit Stehplatz à 3 M., mit Sitzplatz à 4 Mark.

**Heilbronn, 2. Juli.** Der Redakteur Dr. Vipp und Gemeinderat Huber standen heute unter der Anklage des Meineids bezw. Verleitung dazu vor dem hiesigen Schwurgericht. Die Geschworenen verneinten einstimmig die Schulfrage, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden. Das Publikum brach beim verneinenden Spruch der Geschworenen in lebhaftes Bravo aus.

**Aus dem Oberamt Gaildorf, 2. Juli.** Zwischen Weiler und Engelhofen, Gemeinde Mittelfischach, stürzten sich gestern nachmittag drei Personen, Vater, Tochter und Schwägerin, während des Gewitters unter einen Baum, in welchen sofort der Blitz einschlug. Alle drei wurden zur Erde niedergestreckt. Vater und Tochter kamen wieder zu sich, während die Schwägerin, eine ältere Frau, eine Leiche war. Der Blitz hatte an ihrem Körper nur eine einzige Spur, einen blauen Streifen hinterlassen.

**Tübingen, 1. Juli.** Die hiesige Polizei hat auf dem letzten Wochenmarkt auf die Anzeige einer denselben besuchenden hiesigen Bürgerfrau

einen Fang gemacht, der in die seit Monaten hier verübten Diebstähle Licht bringt. Die erwähnte Frau, bei welcher erst kürzlich nächtlicherweile gestohlen worden war, bemerkte auf dem Markte ein Mädchen, welches in ein bei besagtem Diebstahl gestohlenen Kleid gekleidet war. Die Polizei versicherte sich des Kindes, eruierte dessen Eltern, hielt eine Hausdurchsuchung bei denselben, bei welcher eine ganze Menge gestohlener Sachen, verschiedenen hiesigen Einwohnern zugehörig, gefunden wurde und die schließlich zu der Verhaftung der Mutter des Kindes als der Diebin führte. Es ist dies um so erfreulicher, als seitens der Staatsanwaltschaft kürzlich Steckbrief gegen zwei hier nicht domizillierte Personen in dieser Sache erlassen worden war, die nunmehr als unschuldig dastehen. Die verhaftete Frau hat heute einen Selbstmord mittels Doffnen der Pulsader durch einen Glassplitter versucht, indes nicht das Leben, sondern nur eine, allerdings nicht unbeträchtliche Menge Blut verloren!

**Nehren.** Zu dem Unglücksfall, der hier durch Blitzschlag eine Familie betroffen hat, schreibt man noch, daß dieselbe bei Ausbruch des Gewitters unter einen Kirschbaum flüchtete. Die Frau wurde vom Blitz sofort getödtet, der Mann betäubt und gelähmt. Er liegt zwar nicht hoffnungslos, aber doch sehr bedenklich darnieder. Bei der großen Armut dieser Leute, die brav und fleißig und eifrig bestrebt waren, sich und ihr Kinderhäuflein redlich durchzubringen, ist die Not jetzt sehr groß.

**Tettnang, 3. Juli.** Ein ruckloser Streich ist dem Deconomen Kuber hier dieser Tage gespielt worden. Derselbe entdeckte gestern, daß inmitten seines Hopfengartens etwa 70 Hopfentöde an der Wurzel abgeschnitten worden sind. Den Fußspuren nach zu schließen, scheint ein Frauenzimmer die That begangen zu haben.

**Balingen, 3. Juli.** Heute morgen um halb 6 Uhr wurde Herr Präzeptor Vachenmaier von einem Herzschlage betroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Derselbe ist ungefähr 2—3 Jahre hier, erst 30 Jahre alt und hatte vor ca. 6 Wochen Hochzeit.

**Gbingen, 2. Juli.** In Hettingen bei Amertingen arbeitete gestern eine junge, rüstige Frau auf dem Felde, als ein schweres Gewitter heranzog. Dieselbe suchte mit ihrer Dienstmagd unter einer Tanne Schutz gegen den Regen. Da schlug der Blitz in den Baum und tödtete die Frau, indes das Mädchen am Leben blieb, aber auf einer Seite gelähmt wurde. So wurden beide von heimkehrenden Landleuten aufgefunden. Die Frau hinterläßt vier kleine Kinder, weshalb das Mitleid mit dem trostlosen Gatten und seinen Kleinen allgemein sehr groß ist.

**Heidenheim, 1. Juli.** Mehrere Gewitter zogen heute über unsere Gegend. Eines derselben entlud sich mit starkem Hagel Alm zu, ein anderes zog über das untere Brenzthal. Der Blitz schlug zu Hohenmemmingen in ein Haus und daselbe brannte nieder. Der 26jährige Sohn des Hausbesizers Michael Späth wollte eben die Scheuerleiter herabsteigen. Auf der Leiter wurde er vom Blitze getroffen. Am Fuße derselben fand man ihn tot mit zerschmettertem Kopfe. In Volheim schlug der Blitz in der Nähe der Wühle in die Brenz. Beim gleichen Gewitter schadete ein Wolkenbruch den Straßen des Ortes viel.

**Siengen a. d. Brenz, 4. Juli.** Heute trug man unter größter Leichenbegleitung die verholzten Ueberreste des 21 Jahre alten Späth von Hohenmemmingen daselbst zu Grabe. Er war mit Vater und Schwester oben in der Scheune beschäftigt, als der Blitz einschlug. Er war sofort tot. Der Vater wollte die Leiche seines Sohnes aus der brennenden Scheune retten. Weil aber die Flammen überall emporschlugen, auch seine eigenen Kleider schon Feuer fingen, mußte er die Leiche in der Scheune lassen. Mit knapper Not konnte er sich selbst noch retten. Er liegt nun wegen erhaltener Brandwunden zu Bett. Die Tochter sprang zwei Stock hoch herab und erhielt dabei nur eine Fußverstauchung. Die Scheune brannte ganz aus. Die Leiche des Sohnes fand man ganz verlohlt als Klumpen.

**Ulm, 2. Juli.** In der Wielandschen Metallwarenfabrik hier ereignete sich heute früh ein schwerer Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren mit Gießen beschäftigt, als ein Schmelztiegel zersprang und den verheirateten Metallgießer Schüler so bedenklich verletzte, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Die Brandwunden befinden sich am ganzen Körper desselben.

**Friedrichshafen, 3. Juli.** Heute vormittag wurde auf dem Ronell am Rohlbach das Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt. Zahlreich hatte sich

die hiesige Einwohnerschaft, mit Kornblumen geschmückt, in den schönen Anlagen „unter den Linden“ aufgestellt, um der Feier des Andenkens der Liebe und Verehrung für den großen Kaiser anzuwohnen. Durch Gesang der „Harmonia“ wurde der festliche Akt eingeleitet. Hierauf hielt Herr Finanzrat Proß die Weiherede, welche mit einem Hoch auf Deutschland schloß. Die Hülle fiel, während Geschützsalben donnerten. Herr Finanzrat Proß legte den ersten Kranz von Lieblingsblumen des verstorbenen Kaisers am Denkmal nieder und wieder erklang ein Lied. Herr Stadtschultheiß Schmid übernahm nunmehr mit Worten des Dankes das der Obhut der Stadt anvertraute Denkmal. Insbesondere dankte er dem Verschönerungsverein, durch dessen Initiative das Denkmal hervorgegangen, aber auch dem Künstler, dem hiesigen Bürgersohn, welcher das schöne Werk für seine Vaterstadt geschaffen. Als würdiger Schluß der einfachen Feier forderte Herr Stadtschultheiß Schmid die Anwesenden noch zu einem Hoch auf Ihre königliche Majestät auf, welche morgen wieder in unsrer Mitte sein werden. Das Denkmal fand den lebhaftesten Beifall.

### Tagesberichte.

**Berlin, 3. Juli.** Die Mehrzahl der von verschiedenen Einzelstaaten beantragten Abänderungen von Ausführungsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes und der Zollgesetzgebung hat die Zustimmung der Bundesratsausschüsse nicht gefunden.

— Ein Karlsruher Richterstatler der Köln. Ztg. erfährt von einer Seite, die er für unbedingt zuverlässig hält, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Aufenthalt in Süddeutschland wiederholt Anlaß genommen habe, über den Zwischenfall mit der Schweiz sich auszusprechen. Der Kaiser erklärte dabei sein Bedauern, daß die beiden Völker, die so lange und so innig miteinander befreundet seien, jetzt in einen Streit geraten wären, sie müßten selbst nicht wie. Die Handhabung der Fremdenpolizei in der Schweiz habe freilich schon seit längerer Zeit Deutschland Anlaß zu Klagen und Beschwerden gegeben. Es sei aber nach den aus der Schweiz jetzt vorliegenden Berichten anzunehmen, daß auch in den dortigen maßgebenden und unbefangenen Kreisen sich die Ueberzeugung Bahn breche, daß die schweizerische Fremdenpolizei einer gründlichen Reorganisation bedürfe; derartige Aenderungen seien denn auch schon thatsächlich angebahnt. So zweifle der Kaiser nicht, daß binnen kurzer Zeit die jetzigen Meinungsverschiedenheiten beseitigt werden und daß sich das frühere gute Verhältnis bald wieder herstellen lassen würde. Nach Lösung der jetzt schwebenden Frage würde die dauernde Interessengemeinschaft der beiden Völker für unge störte Erhaltung der beiderseitigen Unabhängigkeit zweifellos mehr als je erkennbar werden.

**Köln, 2. Juli.** Der Zusammenhang des bereits mitgetheilten Doppelmordes ist folgender: Der Mörder Affemacher war früher Besitzer eines flott gehenden Seifengeschäftes. Seine übrigen hübsche Frau ließ sich verschiedenes zu Schulden kommen, was zu häuslichen Zwistigkeiten und schließlich dazu führte, daß der eifersüchtige Mann sie durchprügelte, zumal sie bei ihren Liebeleien das Geschäft vernachlässigte. Die Folge war, daß die Gatten sich trennten. Er gab sein Geschäft auf und wurde Nachtwächter, wurde aber bald, da er sich dem Trunke ergeben hatte, entlassen. Die hübsche Frau fand bald einen Verehrer; sie zog zu diesem und lebte mit demselben in wilder Ehe. Eifersüchtig verfolgte Peter Affemacher seine Frau auf Schritt und Tritt und mietete sich ihrer Wohnung gegenüber ein Zimmer, um ihr Treiben besser beobachten zu können. Als die Frau Affemacher heute früh in Begleitung ihres Geliebten und eines Mädchens, welches ihren Koffer trug, ihre Wohnung verlassen hatte, um mit ersterem eine Vergnügungstour zu machen, eilte ihr Mann ihr nach und feuerte aus nächster Nähe 3 Schüsse aus einem Revolver auf sie. Ein Schuß ging durch das rechte Auge, die andere Kugel durch den Mund. Blutüberströmt stürzte die Frau zur Erde. Alles war so plötzlich gekommen, daß die zahlreichen Passanten sprachlos vor Schreck waren. Als einige beherzte Männer den Mörder verfolgten, bedrohte sie diesen mit dem Revolver und eilte in den Hausflur einer Wirtschaft an der Brinkgasse, wo er sich eine Kugel durch die Schläfe jagte; der Schuß war sicher, denn der Mörder und Selbstmörder stürzte tödtlich getroffen zu Boden. Die Feuerwehr schaffte beide nach dem Hospital; der Mörder starb auf dem Wege dorthin; die Frau war nicht mehr vernehmungsfähig und man erwartet jeden Augenblick den Tod.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Ueber folgenden interessanten Prozeß berichtet die „Frkf. Ztg.“: Ein hiesiger Hausbesitzer stellte einen Portier an und verlangte nun von seinen Mietern die Hausschlüssel zurück. Die meisten gingen willig darauf ein, einer derselben that dies jedoch nicht und es kam deshalb zu einem Prozeß. Derselbe ist nun in der letzten Instanz zu Gunsten des Mieters entschieden worden. Das Gericht erkannte an, daß jeder Mieter ein Recht habe, einen Hausschlüssel zu verlangen, falls nicht bei Abschluß des Mietvertrages ausdrücklich etwas anderes vereinbart worden sei. Der eingeklagte Hausschlüssel kommt dem Besitzer des Hauses sehr teuer zu stehen, da dieser sämtliche Prozeßkosten zu tragen hat.

Eppingen, 1. Juli. Heute nacht gegen 11 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhof ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bahnbedienstete Schneider wollte, wie die S. Ztg. berichtet, beim Einfahren des letzten Zuges in den Bahnhof das Geleise noch übersprechen, wurde aber von der Lokomotive erfasst und so zugerichtet, daß er sofort starb. Der Bedauernswerte war ein sehr fleißiger und allgemein beliebter Mann. Eine Witwe und 5 unerzogene Kinder weinen ihrem Ernährer nach.

Aus der Pfalz, 2. Juli. Großes Aufsehen erregte die vorgestern stattgefundenen Verhaftung des Weinhändlers Max Levi zu Neustadt a. S., des Weinkommissionärs Konrad Hasfeld in Dürkheim, des Bürgermeisters von Reichenau in Baden und des Wirtes im Gasthaus zum „Schiff“ in Konstanz. Die Verhaftung, welche auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Konstanz erfolgte, soll infolge einer Fälschung von bedeutenden Mengen Rotwein stattgefunden haben. Bei sämtlichen Verhafteten, welche sich in Einzelzellen befinden, wurden Haussuchungen abgehalten.

Romanshorn, 3. Juli. Letzten Sonntag abend verunglückte hier nach der N. Zür. Ztg. ein Mann namens Scheidegger auf dem See. Derselbe fuhr in Begleitung einiger anderer Schiffe in einer Gondel auf den See hinaus, kehrte aber nicht mit diesen zurück, sondern blieb noch einige Zeit draußen. Montag Vorm. wurde nun die von ihm benützte Gondel, worin sich seine Mütze und Tabakspfeife befanden, führerlos auf den Wellen treibend, aufgefunden. Ob der seither Vermisste den Tod gesucht oder ob er infolge eines unglücklichen Zufalls ertrunken ist, weiß man noch nicht sicher. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

Wien, 3. Juli. Im Wehrausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, der Karabiner sei für die Kavallerie notwendig, da dieselbe auch in die Lage kommen könne, ein Feuergefecht zu führen. Mit dem neueingeführten Manlichergewehr könne man sehr zufrieden sein. Dasselbe sei nicht teurer als das deutsche Gewehr, von demselben auch nicht wesentlich verschieden. Es werde eine große Sorgfalt auf die Feuerdisziplin verwendet. Bei der neuen Ausrüstung sei das Gesamtgewicht, welches der einzelne Mann zu tragen habe, nicht geringer, wie früher, da die Vermehrung der Munition die Erleichterung der Ausrüstung aufhebe, aber die Last sei zweckmäßiger verteilt. Eine Vermehrung der Kavallerie sei einstweilen nicht beabsichtigt, nur sei eine Ergänzung auf den Friedenszustand notwendig. Die Nachtragskredite seien im Interesse der Dislokation der Truppen gefordert. Hierauf wurde das außerordentliche Heeresbudget sowie die Nachtragskredite angenommen.

Paris, 2. Juli. Gestern ist in Pantin ein Deutscher verhaftet worden, der der Spionage dringend verdächtig gewesen sein soll. Es stellt sich heute heraus, daß derselbe ein geborener Württemberger ist und Martin Kohn heißt. Kohn ist 40 Jahre alt und führt zahlreiche Empfehlungen von Geistlichen bei sich. Er ist ein eifriger Besucher von Wallfahrtsorten.

Paris, 2. Juli. In Aubervilliers explodierte eine Feuerwerkerei; sieben Arbeiter wurden getötet.

Paris, 4. Juli. In den Gruben zu St. Etienne fand gestern eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher sind zahlreiche Leichen und nur wenig Lebende herausgeholt. Man befürchtet, daß von den 300 Eingefahrenen 200 umgekommen seien.

Belgrad, 2. Juli. In der Kirche des Klosters Zitscha bei Kraljevo, der historischen Stätte der Salbung und Krönung der Könige Serbiens, wurde heute mittags in feierlicher Weise die Salbung des jungen Königs Alexander vorgenommen. Der König wurde am Portal der Kirche von dem Metropoliten feierlich empfangen

und dann zu seinem Sitze geleitet. Rechts neben ihm nahm der russische Gesandte Persiani Platz, links befanden sich die Mitglieder der Regentenschaft und der Regierung. Der Metropolitan richtete an den König eine Ansprache und forderte ihn auf, das Glaubensbekenntnis abzulegen, worauf König Alexander dasselbe mit lauter Stimme sprach. Nun nahm der Metropolitan, der von hundert Geistlichen umgeben war, die Salbung des Königs mit dem heiligen Öle vor. Die Zeremonie ging in sehr feierlicher Weise vor sich. Alles kniete nieder, sowohl die in der Kirche Versammelten, wie die vielen Tausende, welche im Innern der kleinen Kirche nicht Platz gefunden und außen unter freiem Himmel Zeugen der historischen Feier waren. Auf den Höhen, welche das Kloster rings umgeben, wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, unter deren Donner der König die Klosterkirche betrat, und zwar durch die siebente Thür derselben, die erst gestern durchgebrochen worden ist, zum Zeichen, daß bis nun sieben serbische Könige in der Kirche von Zitscha gesalbt oder getrönt worden sind. Die außerhalb der Kirche harrende Menge begrüßte den jungen König mit stürmischem Jubel. Nach der kirchlichen Feier empfing König Alexander den Gesandten Persiani in einer Audienz, die eine volle Stunde dauerte. Abends kehrte der König nach Kraljevo zurück, von wo er morgen in Belgrad eintrifft. Alle hiesigen Gesandten richteten heute im Namen ihrer Souveräne Glückwunschs-Telegramme an den jungen König nach Zitscha. Die erste Glückwunschs-Depesche langte morgens um 8 Uhr von dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Herrn v. Hengelmüller, ein, welcher im Namen des Kaisers Franz Josef dessen Freundschaftsgefühlen und Glückwünschen Ausdruck gab.

Belgrad, 3. Juli. Während der Salbung wurde König Alexander unwohl, er mußte ins Freie gebracht werden, wo er sich erholte.

Kairo, 3. Juli. Zusage einer Drahtnachricht fand ein Kampf zu Aual bei Wadyhalsa statt, bei welchem die Ägypter 70, die Derwische 500 Tote gehabt hätten; die Zahl der Verwundeten sei noch unbekannt. Zwei Geschütze sollen den auf dem Rückzug befindlichen Derwischen abgenommen sein. Dieselben suchten festen Fuß am Nilufer zu fassen. Oberst Wobehouse führte seine sämtlichen Streitkräfte zum Angriff und die Derwische verteidigten jeden Zoll mit größter Hartnäckigkeit. Der Kampf erstreckte sich über 12 km und die Ägypter eroberten zwei Kanonen.

Aus der holländisch-westindischen Besitzung, der Insel Curaçao, kommen haarsträubende Berichte über die daselbst herrschende Hungernot. Es hat auf der Insel nunmehr seit 15 Monaten nicht mehr geregnet und es wird noch bis Oktober dauern, ehe der übliche Jahresregen fallen wird, wenn er nicht wie im vorigen Jahr überhaupt ausbleibt. Berge und Felder sind mit einer Schicht grauen Staubes bedeckt, das wenige Grün, das man hier und da sieht, wird von einem Glühwinde versengt. Tausende Stück Vieh sind dem Hunger erlegen, und häufig kann man beobachten, wie die Esel das halberfaulte Stroh an den Dächern der Regenhäuser gierig verzehren. Infolge dieser langen Trockenheit ist die Ernte durchaus vernichtet worden; der im März 1888 geerntete Mais ist vollständig verzehrt, und wie die ausgehungerte Bevölkerung noch die lange Zeit bis zum nächsten März überstehen wird, ist trotz aller seitens der Privatwohlthätigkeit dargebrachten Opfer ein Rätsel; die Arbeit auf den Pflanzungen steht vollständig still, da der harte, ausgetrocknete Boden doch nicht von dem kraftlosen Zugvieh bearbeitet werden kann. Infolge des Mangels an der nötigsten Nahrung herrscht unter der Bevölkerung der Skorbut, der bereits zahlreiche Opfer gefordert hat und sich mit der Zunahme der Not stets weiter verbreitet.

### Eingeseendet.

Dem Beobachter schreibt man aus dem Oberamt Waiblingen: Mit großer Verwunderung las man die Abstimmung unseres Abgeordneten, Herrn Weishaar, für die Beamten-Aufbesserung. Die Bauern und Weingärtner fragten einander ganz verblüfft, ja ist denn das möglich, bei allen seinen Wahlversammlungen hat er uns gesagt mit Hinweisung auf seinen Beamten-Gegenkandidaten, wir sollten uns in Acht nehmen, es sei eine grobartige Aufbesserung der Beamtengehälter in Aussicht und da werde er fest dagegen auftreten, er habe den Herren den Krieg schon angefangen und ihnen vorgeführt, sie sollen einmal die wohl- und gutgenährten Beamten vergleichen mit den armen dürren Weingärtnern, dann werde man leicht beurteilen können, wo der Wohlstand zu finden sei:

seine eigene Persönlichkeit könne darin freilich keinen Maßstab abgeben, denn er sei nicht nur Weingärtner sondern auch Weinhändler.

Mit solchen Versprechungen hat er uns unsere Stimmen entlockt und nun stimmt er selbst für die ganze Aufbesserung; seiner eigenen Person wird dies freilich keinen Schaden bringen, aber den armen dürren Weingärtnern; wie wird es diesen bekommen?

Versprechen und halten ist bei diesem hervorragenden Mitglied der deutschen Partei scheint's auch zweierlei; sein Verhalten bei dem Schnaps-Gesetz kommt aber dadurch nur wieder frisch ins Gedächtnis. Wir wissen nun doch auch, warum die Herren Beamten und Pfarrer so rübrig für ihn ins Zeug gegangen sind und ihn empfohlen haben.

### Eingeseendet.

Das Eingeseendet in der vorletzten Nummer dieses Blattes hat guten Anklang gefunden, und möchte mit dem Heutigen auf solche angedeutete Mißstände, die auch in der Wette-Gasse stattfinden, aufmerksam gemacht werden. Es wird nicht leicht in einem andern Gäßchen, das doch auch eine Verbindungsgasse der R. S. Anstalt mit dem Marktplatz und der Vorstadt bildet, eine solche Aufstappelpflege von Wägen u. Lagerholz sein wie da, so daß es bei einer finstern Nacht, da auch noch Mangel an Beleuchtung herrscht, geradezu lebensgefährlich ist, dasselbe zu passieren. Wäre also auch hier eine baldigste verbesserte Aenderung höchst nötig.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 4. Juli 1889.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Ctr. 265	Säcke —	1788 79
Haber.	Säcke 7	Ctr. 184	Säcke —	1243 07

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Geftallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	9 43	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	6 80	—	6 73	—	6 64	—	—	—	—	07
Haber " "	6 78	—	6 73	—	6 66	—	—	—	—	03
Gemisch " "	—	—	7 61	—	—	—	—	—	—	—
Sintorn per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 —	—	1 95	—	1 80	—	—	—	—	—
Mischling	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2 60	—	2 45	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 —	—	2 90	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 40	—	2 25	—	2 —	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichkorn	2 40	—	2 35	—	2 30	—	—	—	—	—
Weiden	3 —	—	2 70	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 10	—	1 08	—	1 05	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1 95	—	1 80	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkung.

Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. — S.	6 M. 50 S.
Haber 6 M. 90 S.	6 M. 60 S.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.
11 M. 42 S.	11 M. 04 S.	10 M. 62 S.
b) Haber: 176 Pfd.	172 Pfd.	168 Pfd.
11 M. 93 S.	11 M. 58 S.	11 M. 19 S.

### Brot-Preise.

2 Pfund weiß Brot 28 S., 4 Pfund schwarz Brot 45 S.  
1 Wecken 55 Gramm 3 S.

### Schwarze Seidenstoffe v. Wk.

1.25 bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Dual.) — versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

### Fürs' Herz.

„Gieb mir dein Herz!“ sprach Gott  
Schon in dem alten Bund,  
Weil er verehrt will sein  
Nicht bloß mit unserm Mund.